

LINSE
LEGUMINOSEN FÜR EINE SUFFIZIENTE ERNÄHRUNG

Proteine: Pflanze oder Tier?

Ein Blick in die Einkaufswägen von Großstädtern bis Landbevölkerung

Malin Büttemeier, Inken Christoph-Schulz
Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig

LINSE Website



LINSE LinkedIn



Hintergrund und Fragestellung

Beobachtung: Nachfrage pflanzlicher proteinreicher (Ersatz-) Produkte in Deutschland¹ zunehmend

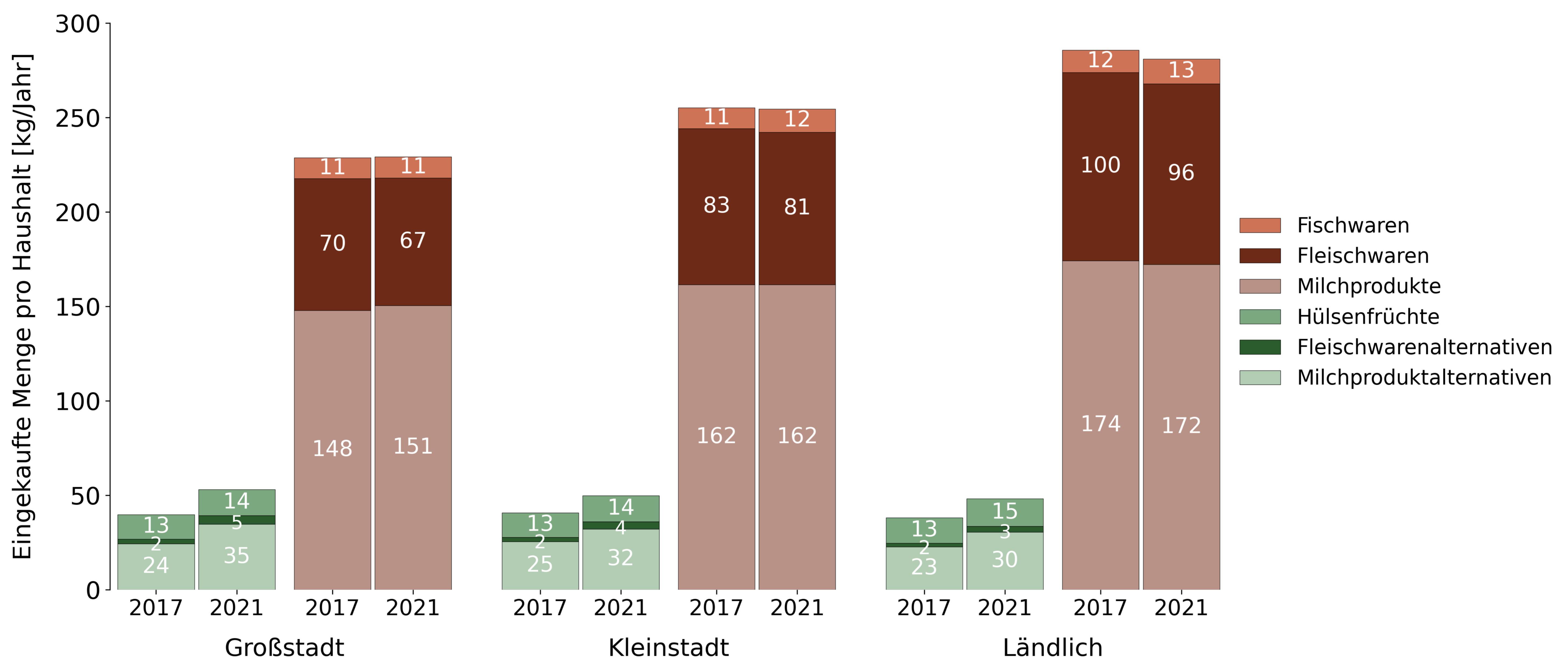
- Fragen:
1. Welche Produkte werden in welchen Mengen nachgefragt?
 2. Wie ist das Verhältnis von tierischen und pflanzlichen Proteinquellen?
 3. Unterscheidet sich die Nachfrage je nach Ortsgröße?

Methodik

Datenauswertung: Daten der Gesellschaft für Konsumforschung e.V. (GfK) von 13.000 Haushalten zum Einkauf verschiedener pflanzlicher und tierischer proteinreicher Lebensmittel von 2017 bis 2021

Ergebnisse

Abb. 1: Nachfrage pflanzlicher und tierischer Proteinquellen pro Haushalt [kg/Jahr] je Ortsgröße in 2017 und 2021



- **Nachfrage nach pflanzlichen Proteinquellen steigend**
- **Nachfrage nach tierischen Proteinquellen deutlich höher als nach pflanzlichen Quellen, aber stagnierend/abnehmend**
- Vor allem **Milchproduktalternativen** wurden überall verstärkt nachgefragt ($\varnothing +8\text{kg}$)
- **Kein deutlicher Unterschied zwischen den Ortsgrößen bei pflanzlichen Proteinquellen** erkennbar; Nachfrage in Großstadt etwas höher als auf dem Land
→ \varnothing Nachfrage pflanzlicher Proteinquellen in 2021 pro Haushalt: 54 kg (Großstadt), 50 kg (Kleinstadt) und 48 kg (Ländlich)
- **Je kleiner/ländlicher der Ort, desto mehr tierische Proteinquellen wurden pro Haushalt nachgefragt**
→ \varnothing Nachfrage tierischer Proteinquellen in 2021 pro Haushalt: 281 kg (Ländlich), 255 kg (Kleinstadt) und 229 kg (Großstadt)

Fazit

- Aufgrund deutlicher Nachfragesteigerung bei pflanzlichen Proteinquellen Gesamtproteinnachfrage vermutlich gestiegen
- Je kleiner/ländlicher die Ortsgröße, desto mehr tierische und weniger pflanzliche Proteinquellen wurden nachgefragt
- Kein Rückschluss auf tatsächlichen Verzehr möglich, da Außer-Haus-Verzehr fehlt
- Weitere Auswertung ab 2022 und mit Blick auf tatsächlichen Verzehr wünschenswert
- Auswertungen in Bezug auf Haushaltstypen, Bildung und Einkommen in Arbeit

Kontakt:

Malin Büttemeier, M. Sc. | malin.buettemeier@thuenen.de
Dr. Inken Christoph-Schulz | inken.christoph@thuenen.de
Thünen-Institut für Marktanalyse
Bundesallee 63, 38116 Braunschweig

Quelle:

¹BMEL (2024).
Deutschland, wie es isst –
Der BMEL-Ernährungsreport 2024.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung